

Uri Avnery

Fabrikation von Antisemiten

Der Artikel erschien bald nach der Wiederbesetzung großer Teile der Westbank durch die israelische Armee. Es wird zwar noch auf Saddam Hussein und Ariel Scharon Bezug genommen, doch die angesprochenen Zusammenhänge und Mechanismen sind keineswegs weniger aktuell und zutreffend als sie es im Jahr 2002 waren. Das Bewusstsein der israelischen Gesellschaft ist von Mythen überschattet, die seit der Gründung des Staates von der politischen Klasse gepflegt – und von den „Freunden Israels“ überall auf der Welt gerne aufgegriffen werden, soweit und so lange dies ins politische Kalkül passt. Dazu gehört der Mythos, dass Israel der einzig sichere Zufluchtsort für Juden sei, die immer und überall von Antisemitismus bedroht sind. Dieser zeige sich besonders in Kritik an Israel. Wenn aber jegliche Kritik am Vorgehen des Staates Israel und seiner Armee als anti-semitisch gebrandmarkt wird, kann dies, so Avneri, einem neuen Antisemitismus Vorschub leisten.

Das erste israelische Opfer Saddams ist ein zionistischer Mythos, mit dem wir aufgewachsen sind. Dieser Mythos besagt, dass ein grausamer Verfolger erscheint, wie es einst in Deutschland geschah. Israel sei der sichere Zufluchtsort, zu dem Juden in Zeiten der Gefahr flüchten könnten. Und tatsächlich war dies der Gedanke der Gründungsväter, als sie den Staat errichteten.

Nun kommt ein Saddam daher und beweist das Gegenteil: Überall auf der Welt leben die Juden in Sicherheit. Nur an einem einzigen Ort auf dem Planeten sind sie von Vernichtung bedroht, in Israel. Hier werden die Nationalparks für Massengräber vorbereitet, hier werden gegen biologische und chemische Waffen (Mitleid erregende) Maßnahmen ergriffen. Viele Leute planen schon, in den Diaspora-Gemeinden Zuflucht zu suchen. Ende eines Mythos.

Ein anderer zionistischer Mythos starb schon vor diesem. Die Diaspora, so lernten wir in unserer Jugend, erzeugt Antisemitismus. Überall sind die Juden eine Minderheit, und eine Minderheit erregt unweigerlich den Hass der Mehrheit. Nur wenn die Juden sich im Lande ihrer Vorfahren sammeln und dort eine Mehrheit bilden, wird der Antisemitismus in der ganzen Welt verschwinden. So sprach Herzl, der Gründer des modernen Zionismus.

Dieser Mythos ist nun auch dabei, seinen Geist aufzugeben. Das genaue Gegenteil geschieht. Der Staat Israel verursacht eine Wiederauferstehung des Antisemitismus auf der ganzen Welt und bedroht Juden überall.

Die Regierung Scharon ist wie ein riesiges Labor, in dem der Virus Antisemitismus gezüchtet und in die ganze Welt exportiert wird. Antisemitische Organisationen, die jahrelang am Rande der Gesellschaft, abgelehnt und verachtet, dahinvegetierten, wachsen und gedeihen plötzlich. Antisemitismus, der sich seit Ende des Zweiten Weltkriegs schamhaft versteckt hielt, reitet

nun auf einer hohen Welle der Opposition gegenüber Scharons Unterdrückungspolitik.

Und Scharons Propaganda-Agenten gießen Öl in die Flammen. Indem sie alle Kritiker seiner Politik als Antisemiten bezeichnen, brandmarken sie breite Teile der Gesellschaften. Viele anständige Leute, die keinerlei Hass gegen Juden empfinden, aber die Drangsalierung der Palästinenser verabscheuen, werden jetzt als Antisemiten bezeichnet. So wird dem Wort die Schärfe genommen und so etwas wie Ansehen verliehen.

Die eigentliche Folge ist, dass Israel nicht nur die Juden nicht vor Antisemitismus schützt, sondern im Gegenteil: Israel fabriziert und exportiert Antisemitismus, der Juden rund um die Welt gefährdet.

Viele Jahre lang erfreute sich Israel der Sympathie vieler Leute. Es wurde als der Staat der Holocaustüberlebenden angesehen, ein kleiner, mutiger Staat, der sich wiederholt gegen die mörderischen Angriffe der Araber verteidigte. Langsam wandelte sich dieses Bild in ein anderes: ein grausamer, brutaler und kolonisierender Staat, der ein kleines und hilfloses Volk unterdrückt. Die Verfolgten sind zu Verfolgern geworden. David hat sich in Goliath verwandelt.

Für uns Israelis, die wir in einer Seifenblase von selbst fabrizierter Gehirnwäsche leben, ist die Vorstellung, wie uns die Welt jetzt sieht, schwer erträglich. In vielen Ländern veröffentlichen das Fernsehen und die Zeitungen täglich Bilder von Kindern, die Steine auf riesige Panzer werfen, Bilder von Soldaten, die Frauen an den Kontrollpunkten schikanieren, Bilder von verzweifelten alten Männern, die auf den Ruinen ihrer zerstörten Häuser sitzen, und von Soldaten, die auf Kinder zielen und schießen. Diese Soldaten sehen nicht wie Menschen in Uniform aus, nicht mehr wie jemand von nebenan, wie „Nachbars Sohn“ wie sie bei den Israelis genannt werden, sondern wie Roboter ohne Gesichter, bis an die Zähne bewaffnet, den Kopf unter Helmen versteckt, mit schusssicheren Westen – so erlangen sie ganz andere Dimensionen. Für Leute, die diese Fotos ein Dutzend oder hundertmal gesehen haben, beginnt sich das Image von Israel zu verändern.

Für Juden wird dies zu einem gefährlichen Teufelskreis. Scharons Aktionen erzeugen in der ganzen Welt Widerwillen und Opposition. Das verstärkt Antisemitismus. Angesichts dieser Gefahr werden jüdische Organisationen dazu gebracht, Israel zu verteidigen und es ihrer uneingeschränkte Unterstützung zu versichern. Diese Unterstützung veranlasst die Antisemiten, nicht nur die Regierung von Israel anzugreifen, sondern die Juden vor Ort auch. Und so weiter ...

Antisemiten aller Schattierungen sind natürlich widerwärtig. Sie werden Juden verunglimpfen, ganz gleich, was sie tun. Antisemitismus kann wie jede Art von Rassismus niemals gerechtfertigt werden.

Aber darum geht es gar nicht. Es geht darum, dass das Vorgehen der Regierung Scharon und die ihr vom jüdischen Establishment gegebene uneingeschränkte Unterstützung es dem harten Kern der Antisemiten ermöglicht,

wohlmeinende Leute, die sich von Scharons Politik abgestoßen fühlen, für sich zu gewinnen.

Es geht auch nicht darum, „die Opfer zu tadeln“. Die israelische Regierung beansprucht, für alle Juden auf der ganzen Welt zu sprechen. Und es wurde noch kein Versuch von den wichtigsten jüdischen Organisationen unternommen, diesen Anspruch zurückzuweisen. Das kann sich als ein schrecklicher Irrtum erweisen.

In Europa stehen Juden immer unter Druck. Aber in den USA fühlen sie sich äußerst selbstbewusst. Juden in Europa haben über Jahrhunderte hinweg gelernt, dass es nicht klug ist, aufzufallen und ihren Reichtum und Einfluss zur Schau zu stellen. Doch in Amerika geschieht genau das Gegenteil: das jüdische Establishment bemüht sich geradezu darum, zu beweisen, dass es das Land kontrolliert.

Alle paar Jahre „eliminiert“ die jüdische Lobby einen amerikanischen Politiker, der die israelische Regierung nicht bedingungslos unterstützt. Das geschieht nicht im Geheimen, hinter den Kulissen, sondern als öffentliche „Exekution“. Erst vor Kurzem geschah dies gegenüber der afroamerikanischen Kongressfrau Cynthia McKinney, einer jungen, aktiven, intelligenten und sehr sympathischen Frau. Sie wagte es, die Regierung Scharon zu kritisieren, unterstützte die Palästinenser und – was noch schlimmer ist – die israelischen und jüdischen Friedensgruppen. Das jüdische Establishment fand eine Gegenkandidatin, eine praktisch unbekannte afroamerikanische Frau, steckte eine Menge Geld in diese Kampagne und besiegte Cynthia.

Dies geschah in aller Öffentlichkeit, ja mit Pauken und Trompeten, um ein Exempel zu statuieren. Jeder Senator und alle Kongressabgeordneten sollten erfahren, dass, wer Sharon kritisiert, so gut wie politischen Selbstmord begeht.

Nun wird dies in großem Maßstab wiederholt. Die pro-israelische Lobby, die aus Juden und extrem rechten christlichen Fundamentalisten besteht, drängt die amerikanische Regierung, einen Krieg zu beginnen. Dies geschieht auch wieder ganz offen und sichtbar für die amerikanische Öffentlichkeit. Dutzende von Artikeln in den bedeutendsten Zeitungen weisen darauf als einfache politische Tatsache hin.

Was aber wird passieren, wenn dieser Krieg ein Fehlschlag wird, wenn er unerwartet negative Ergebnisse hat und viele junge Amerikaner zu Tode kommen? Falls sich die amerikanische Öffentlichkeit gegen den Krieg wendet, wie es während des Vietnamkriegs geschah? Man kann sich leicht vorstellen, wie dann eine Flüsterkampagne beginnt: „Die Juden kontrollieren unser Land!“

Außerdem wird Scharon früher oder später einen Aufstand in der arabischen Welt auslösen. Dies wird für die amerikanischen Interessen eine Katastrophe sein. Amerikanische Juden, jetzt völlig mit Israel identifiziert, werden als Schuldige hingestellt werden.

Jedenfalls kann die Sichtbarkeit der Juden in den USA, besonders in den Medien, im Kongress und im Weißen Haus, irgendwann als Schuss nach hinten los gehen.

Natürlich fördert die besondere politische Kultur der USA solch ein Phänomen – aber das traf auch für das „Goldene Zeitalter“ in Spanien zu und für die Weimarer Republik in Deutschland. Geschichte wiederholt sich zwar nicht, aber man sollte die durch sie erteilten Lektionen auch nicht unbeachtet lassen.

Es gibt in Israel Menschen, die im Geheimen den Sieg des Antisemitismus überall herbeiwünschen. Das würde einen anderen zionistischen Mythos bestätigen, mit dem wir groß geworden sind: Juden sind nicht in der Lage, woanders als in Israel zu leben, weil überall der Antisemitismus wird siegen müssen. Aber die USA sind nicht Frankreich oder Argentinien. Sie spielen im Nahen Osten eine wichtige Rolle. Israels nationale Sicherheit, wie sie seit Ben Gurion von allen israelischen Regierungen ausgebaut wurde, gründet sich auf die umfassende Unterstützung durch die USA – militärisch, politisch und wirtschaftlich.

Wenn man mich um Rat fragen würde, dann würde ich den jüdischen Gemeinden in aller Welt Folgendes raten: Zerbrecht den Teufelskreis! Entwaffnet die Antisemiten! Gebt die Gewohnheit auf, Euch automatisch mit allem, was unsere Regierung tut, zu identifizieren! Hört auf Euer Gewissen! Kehrt zu den traditionellen jüdischen Werten zurück: „Das, was in allem recht ist, dem sollt ihr folgen“ (5. Mos, 16,20) und „Suchet den Frieden und jaget ihm nach!“ (Ps. 34,15). Identifiziert Euch mit dem „anderen Israel“, das für diese Werte in seinem Lande kämpft.

Überall auf der Welt entstehen neue jüdische Gruppen, die diesen Weg gehen. Sie zerschlagen einen weiteren Mythos: die Pflicht der Juden – wo immer sie leben – sich dem Diktat der israelischen Regierung unterzuordnen.

Erstveröffentlichung: 28.09.2002. Aus dem Englischen übersetzt von Ellen Rohlf.

Uri Avnery, in Deutschland geboren, wanderte als Kind mit seiner Familie 1933 nach Palästina aus. Er ist Journalist, Autor und Friedensaktivist. In drei Legislaturperioden war er Parlamentsabgeordneter in der Knesset. Zusammen mit Freunden gründete er 1983 die Friedensgruppe „Gush Shalom“.